



IRF Reputation

ESG Reporting Monitor Schweiz 2026

Zürich, 8. Juli 2026

Nachhaltigkeitsberichterstattung der grössten kotierten Schweizer Unternehmen nach internationalen Standards

Laura Berkes

IRF Reputation AG

Rämistrasse 4
Postfach
CH-8024 Zürich
Rue du Commerce 4
CH-1204 Genève
+41 43 244 81 44
info@irf-reputation.ch
www.irf-reputation.ch

Miriam Dippe-Nistor
Stefan Mathys
Martin Meier-Pfister
Oliver Seifried
Jürg Stähelin

Affiliate Partner
FTI Consulting

Das Wichtigste in Kürze

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der grössten kotierten Unternehmen der Schweiz befindet sich zunehmend in einer Reifephase. Nachdem in den vergangenen Jahren der Aufbau neuer regulatorischer Anforderungen im Vordergrund stand, rückten 2026 verstärkt Fragen der Vereinfachung und der praktischen Umsetzung in den Fokus. Mit dem Omnibus-Paket reagierte die Europäische Union auf die Komplexität der CSRD und der ESRS, während der Bundesrat mit dem Entwurf des Bundesgesetzes über die nachhaltige Unternehmensführung (NUFG) die Weiterentwicklung der Schweizer Vorschriften an die europäischen Entwicklungen anpasst. Trotz regulatorischer Unsicherheiten bleibt Nachhaltigkeit ein strategisch wichtiges Thema.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Rolle freiwillige Standards und Rahmenwerke in einem zunehmend regulierten Umfeld weiterhin spielen. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass die Unternehmen des SMI Expanded unverändert ein hohes Engagement aufweisen. Alle untersuchten Unternehmen veröffentlichen einen Nachhaltigkeitsbericht oder ein umfassendes Nachhaltigkeitskapitel im Geschäftsbericht, und rund 70% wenden mindestens vier der sechs untersuchten Standards an. Gleichzeitig zeichnet sich eine Konsolidierung ab: Die Unternehmen setzen ihre Prioritäten gezielter und konzentrieren sich verstärkt auf jene Standards, die für ihre Geschäftstätigkeit, ihre Stakeholder und regulatorischen Anforderungen am relevantesten sind.

Die GRI-Standards bleiben das am weitesten verbreitete Rahmenwerk. Die Anwendung der SASB-Standards stabilisiert sich nach dem Rückgang im Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau, während die Sustainable Development Goals wieder häufiger in die Berichterstattung integriert werden. Auch der UN Global Compact bleibt unter den Schweizer Blue Chips breit verankert. Im Bereich der Klimaberichterstattung zeigt sich weiterhin ein hohes Ambitionsniveau: Die Beteiligung am Carbon Disclosure Project (CDP) bleibt stabil, und immer mehr Unternehmen verfügen über wissenschaftlich fundierte und validierte Emissionsreduktionsziele im Rahmen der Science Based Targets initiative (SBTi).

Auch die Form der Berichterstattung entwickelt sich weiter. Zwei Drittel der untersuchten Unternehmen integrieren Nachhaltigkeitsinformationen in ihren Geschäftsbericht, und über 90% lassen ihre Angaben ganz oder teilweise extern prüfen. Dies verdeutlicht, dass Nachhaltigkeit bei den Unternehmen des SMI Expanded längst kein separates Projekt mehr ist. Die Herausforderungen liegen heute weniger im Aufbau zusätzlicher Berichtsstrukturen als vielmehr in der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien, der Verankerung in den Geschäftsprozessen und der Bereitstellung belastbarer und überprüfbarer Informationen. Qualität gewinnt dabei zunehmend gegenüber Quantität an Bedeutung.

Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Reifephase

Im Jahr 2026 befindet sich die Nachhaltigkeitsberichterstattung in einer neuen Phase. Nach Jahren des raschen Ausbaus und immer neuer regulatorischer Anforderungen rücken zunehmend Fragen der Umsetzung, der Datenqualität und der Glaubwürdigkeit in den Vordergrund. Nachhaltigkeitsberichte haben sich bei grossen Unternehmen weitgehend etabliert und sind heute fester Bestandteil der Unternehmensberichterstattung. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung befindet sich damit zunehmend in einer Reifephase.

Europa zwischen Regulierung und Vereinfachung

Mit der **Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)** und den **European Sustainability Reporting Standards (ESRS)** hat die Europäische Union vor einigen Jahren den weltweit umfassendsten Rahmen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung geschaffen. Ziel ist es, Nachhaltigkeitsinformationen stärker an die traditionelle Finanzberichterstattung anzugleichen und deren Vergleichbarkeit, Verlässlichkeit und Transparenz zu erhöhen.

Die Anforderungen der CSRD umfassen insbesondere die verpflichtende Anwendung der ESRS, die **Verankerung des Prinzips der doppelten Wesentlichkeit** («Double Materiality») sowie die externe Prüfung der Nachhaltigkeitsinformationen. Unternehmen müssen sowohl über die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Mensch und Umwelt («Impact Materiality») als auch über die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsaspekten auf das Unternehmen («Financial Materiality») berichten. Nachhaltigkeitsinformationen sind zudem integraler Bestandteil des Lageberichts.

Viele Unternehmen kritisierten jedoch den hohen administrativen Aufwand und die Komplexität der neuen Regelwerke. Mit dem sogenannten **Omnibus-Paket** reagierte die Europäische Kommission auf diese Kritik und schlug verschiedene Vereinfachungen sowie zeitliche Verschiebungen bei der Umsetzung einzelner Anforderungen vor. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen zu stärken und gleichzeitig an den grundlegenden Zielen der Transparenz und Nachhaltigkeit festzuhalten.

Damit hat sich die Diskussion spürbar verändert. Nach Jahren, in denen die Einführung neuer Berichtspflichten im Vordergrund stand, **rücken heute Fragen nach Effizienz, Wesentlichkeit und Praktikabilität stärker in den Fokus**. Viele Unternehmen befinden sich in einer Phase der Konsolidierung und überprüfen ihre Berichtsprozesse sowie die Vielzahl der verwendeten Standards und Kennzahlen. Die Diskussion hat sich von der Einführung neuer Vorschriften hin zu deren praktischer Umsetzbarkeit verschoben.

Die Schweiz orientiert sich weiterhin an Europa

Auch die Schweiz hat ihre ESG-Gesetzgebung in den vergangenen Jahren schrittweise ausgebaut. Seit dem 1. Januar 2022 gelten die **Vorschriften zur Transparenz über nichtfinanzielle Belange** gemäss Art. 964a-c OR. Berichterstattungspflichtig sind derzeit Publikumsgesellschaften, Banken und Versicherungen, die in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren mindestens zwei der drei Schwellenwerte von 500 Vollzeitstellen, 40 Millionen Franken Umsatz oder 20 Millionen Franken Bilanzsumme überschreiten.

Sie müssen jährlich über Umweltbelange, soziale Themen, Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte sowie die Bekämpfung der Korruption berichten. Ergänzend dazu gelten seit 2024 die Bestimmungen zur Klimaberichterstattung auf Basis der Empfehlungen der Task Force on Climate-

related Financial Disclosures (TCFD). Hinzu kommen die Sorgfaltspflichten in Bezug auf Konfliktmineralien und Kinderarbeit.

Im Frühjahr 2025 wurde die Vernehmlassung zur Weiterentwicklung der Schweizer Nachhaltigkeitsregulierung abgeschlossen. Damals war vorgesehen, die Schweizer Vorschriften stärker an die europäischen Vorgaben anzugleichen und den Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen deutlich auszuweiten. Die Entwicklungen in der Europäischen Union und die Diskussionen rund um die Vereinfachung der Nachhaltigkeitsregulierung führten jedoch zu einer Neuausrichtung.

Im April 2026 eröffnete der Bundesrat die **Vernehmlassung zum Bundesgesetz über die nachhaltige Unternehmensführung (NUFG)**. Dieses soll die Bestimmungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und zu den Sorgfaltspflichten künftig in einem eigenständigen Gesetz bündeln und gleichzeitig die Entwicklungen des europäischen Rechts berücksichtigen. Im Einklang mit den jüngsten EU-Entwicklungen konzentriert sich der Gesetzesentwurf auf grosse Unternehmen und sieht eine externe Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung vor. Die Schweiz verfolgt damit weiterhin das Ziel, ihre Regulierung eng mit den internationalen Entwicklungen abzustimmen, ohne die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu beeinträchtigen.

Von der Offenlegung zur Umsetzung

Parallel zu den regulatorischen Entwicklungen verändert sich auch der Fokus der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Doppelte Wesentlichkeitsanalysen haben sich etabliert und Nachhaltigkeitsrisiken werden zunehmend in bestehende Risikomanagementsysteme integriert. Auch die Verankerung von Nachhaltigkeitszielen in Vergütungssystemen, Investitionsentscheidungen und strategischen Planungsprozessen gewinnt an Bedeutung.

Viele Unternehmen verfügen heute über Klimastrategien, Emissionsziele und Übergangspläne. Gleichzeitig bleibt die finanzielle Quantifizierung von Klimarisiken und -chancen für viele Unternehmen anspruchsvoll. **Die Herausforderung liegt heute weniger in der Offenlegung als in der Umsetzung.** Klimastrategien, Übergangspläne und Nachhaltigkeitsziele müssen zunehmend in die Geschäfts- und Finanzplanung eingebettet werden.

Weniger Regulierung bedeutet nicht weniger Anforderungen

Auch international zeigt sich ein differenziertes Bild. Während in einzelnen Regionen – insbesondere in den USA – eine kritischere Haltung gegenüber ESG-Themen und regulatorischen Eingriffen zu beobachten ist, bleiben Nachhaltigkeitsaspekte für viele Unternehmen wirtschaftlich relevant. Reputationsrisiken, Anforderungen von Investoren und Kunden sowie Erwartungen entlang der Wertschöpfungsketten sorgen dafür, dass Nachhaltigkeit weiterhin ein strategisches Thema bleibt

Investoren, Banken, Kunden und Ratingagenturen verlangen weiterhin transparente und vergleichbare Nachhaltigkeitsinformationen. Gleichzeitig gewinnen wissenschaftlich fundierte Klimaziele und glaubwürdige Transformationspfade an Bedeutung. Unternehmen werden heute weniger daran gemessen, ob sie Nachhaltigkeitsziele formulieren, sondern vielmehr daran, ob sie diese nachvollziehbar umsetzen und ihre Fortschritte transparent dokumentieren.

Qualität statt Quantität

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung im Jahr 2026 ist damit weniger von Aufbruchstimmung als von Professionalisierung geprägt. Nachhaltigkeit ist für grosse Unternehmen längst kein separates Projekt mehr, sondern zunehmend integraler Bestandteil der Unternehmensführung.

Die Phase der stetigen Expansion scheint einer Phase der Konsolidierung zu weichen. Unternehmen setzen ihre Prioritäten gezielter, fokussieren sich auf die für sie relevanten Standards und legen zunehmend Wert auf belastbare Daten und externe Prüfungen. Nicht immer mehr Kennzahlen stehen im Vordergrund, sondern Qualität statt Quantität.

Gleichzeitig stellt sich die Frage, welche Rolle freiwillige Standards und Rahmenwerke in einem Umfeld spielen, das zunehmend durch gesetzliche Vorgaben geprägt wird. Trotz wachsender regulatorischer Anforderungen gehen viele Unternehmen weiterhin über die Mindestanforderungen hinaus und orientieren sich zusätzlich an international etablierten Standards und Initiativen. Diese dienen als Orientierung für Investoren und andere Stakeholder und unterstützen Unternehmen dabei, ihre Nachhaltigkeitsleistung transparent darzustellen.

Die nachfolgende Analyse zeigt, welche freiwilligen Standards sich unter den Unternehmen des SMI Expanded etabliert haben, wie sich ihre Verbreitung in den vergangenen Jahren entwickelt hat und in welchen Bereichen sich erste Konsolidierungstendenzen abzeichnen.

Die gängigsten Standards und ihre Verbreitung im SMI Expanded

Für die vorliegende Studie wurden sämtliche **bis zum 31. Mai 2026 veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen des SMI Expanded** ausgewertet, um einen umfassenden Einblick in die Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Geschäftsjahr 2025 zu gewinnen. Der SMI Expanded bildet die 50 höchstkapitalisierten Titel des Schweizer Aktienmarktes ab.

Alle 47 untersuchten Unternehmen widmen dem Thema Nachhaltigkeit entweder ein umfangreiches Kapitel in ihrem Geschäftsbericht oder publizieren einen eigenständigen Nachhaltigkeitsbericht. Bei einem Unternehmen wurde der Bericht des Geschäftsjahres 2024 einbezogen, da dessen Bericht für das Geschäftsjahr 2025 zum Stichtag noch nicht veröffentlicht war.

Im Folgenden werden die **sechs gängigsten freiwilligen Standards und Richtlinien** in Bezug auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung vorgestellt und deren praktische Anwendung innerhalb der Unternehmen des SMI Expanded analysiert. Ergänzt wird dies durch einen Rückblick auf die Entwicklungen der vergangenen Jahre – mit einem direkten Vergleich zu den IRF-Studien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen des SMI Expanded aus den Jahren 2025, 2024, 2023 und 2021.

Unter den 47 Unternehmen des SMI Expanded zeigt sich **weiterhin ein hohes Engagement: Rund 70% wenden mindestens vier Standards an**, wobei neun Unternehmen alle sechs untersuchten Rahmenwerke berücksichtigen. Lediglich zwei Unternehmen wenden nur einen Standard an. Kein Unternehmen verzichtet vollständig auf die Anwendung freiwilliger Standards, was den hohen Reifegrad der Nachhaltigkeitsberichterstattung im Kreis der Schweizer Blue Chips unterstreicht.

Im Vergleich zu den Vorjahren bleibt das Niveau der Standardanwendung insgesamt hoch, die Verteilung hat sich jedoch erneut verändert. Nachdem 2024 mit 20 Unternehmen, die alle sechs Standards anwendeten, ein Höchststand erreicht worden war, **setzte sich der bereits im Vorjahr beobachtete Rückgang fort**. Gleichzeitig ist die Zahl der Unternehmen, die vier Standards anwenden, weiter gestiegen. Mit 15 Unternehmen bildet diese Gruppe mittlerweile die grösste Kategorie. Dies deutet darauf hin, dass Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung zunehmend fokussieren und jene Standards priorisieren, die für ihre Stakeholder, ihre

regulatorischen Anforderungen und ihre strategische Ausrichtung am relevantesten sind. Die langfristige Entwicklung seit 2021 ist in Abbildung 1 dargestellt.

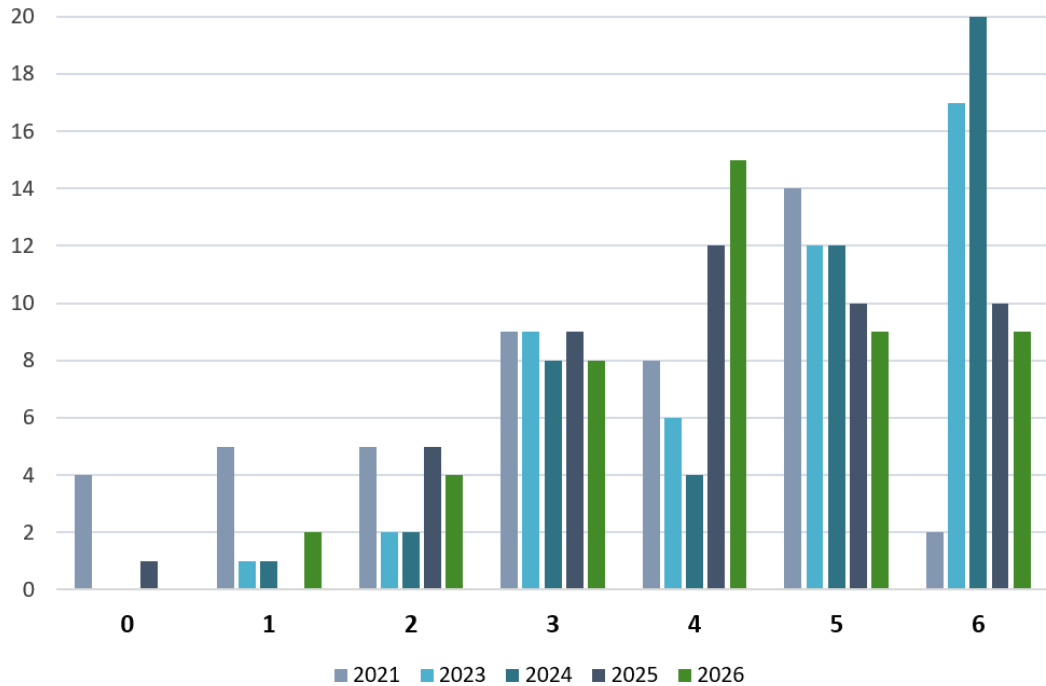


Abb. 1: Anzahl der angewendeten Standards unter den Unternehmen des SMI Expanded

Auch auf Ebene der einzelnen Standards zeigen sich unterschiedliche Schwerpunkte. Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Verbreitung der sechs untersuchten Standards seit 2021. Im Folgenden werden die einzelnen Standards und ihre Anwendung innerhalb der Unternehmen des SMI Expanded näher betrachtet.

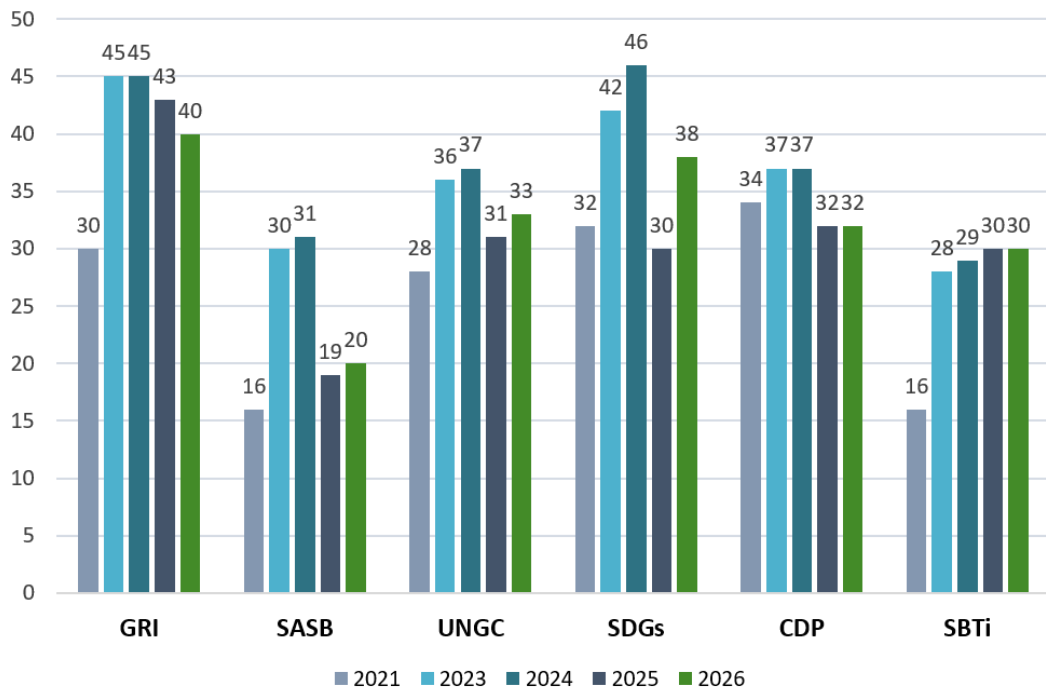


Abb. 2: Anzahl der Unternehmen des SMI Expanded, die nach dem jeweiligen Standard berichten

Global Reporting Initiative (GRI)

Die Standards der Global Reporting Initiative sind die **weltweit am weitesten verbreiteten Standards** für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie unterstützen Unternehmen dabei, ihre wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen zu verstehen und offenzulegen. Die GRI-Standards decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Umweltauswirkungen, Menschenrechte und Lieferkettenmanagement. Es wird unterschieden zwischen GRI-Universalstandards, die für alle Organisationen gelten, GRI-Branchenstandards, die für bestimmte Branchen gelten, und GRI-Themenstandards, die jeweils Angaben zu einem bestimmten Thema enthalten.

Ende des Jahres 2021 wurden die GRI-Standards umfassend aktualisiert. Diese Neuerungen betreffen auch die Reporting-Optionen. Während es vorher die Möglichkeit der Wahl zwischen den Optionen «Kern», «Umfassend» und «Referenziert» gab, wird nach den neuen Standards nur zwischen einer Übereinstimmung mit den GRI-Standards und einer Referenzierung der GRI-Standards unterschieden. Beim ersten Ansatz berichten Unternehmen umfassend über alle wesentlichen Themen und die damit verbundenen Auswirkungen sowie darüber, wie sie mit diesen Themen umgehen. Unternehmen, die manche Anforderungen der GRI-Standards nicht erfüllen können oder nur bestimmte Informationen berichten möchten, können den zweiten Ansatz wählen.

Im Jahr 2026 erstellen 40 der 47 untersuchten Unternehmen des SMI Expanded (85%) ihren Nachhaltigkeitsbericht auf Basis der GRI-Standards. Davon berichten 22 Unternehmen in Übereinstimmung mit den Standards, während 18 Unternehmen eine Referenzierung nutzen. Damit bleibt die GRI-Anwendung im SMI Expanded auf einem hohen Niveau, wenngleich sich der bereits im Vorjahr beobachtete Rückgang fortsetzt. In den Jahren 2023 und 2024 hatten noch jeweils 45 Unternehmen die GRI-Standards angewendet, 2025 waren es 43 Unternehmen. Im Jahr 2021 berichteten erst 30 Unternehmen nach den GRI-Standards. Trotz des jüngsten Rückgangs bleibt GRI damit das mit Abstand am weitesten verbreitete Rahmenwerk unter den untersuchten Unternehmen.

Sustainability Accounting Standards Board (SASB)

Die Standards des Sustainability Accounting Standards Board bieten einen **branchenspezifischen Rahmen zur Offenlegung finanziell wesentlicher Nachhaltigkeitsinformationen**. Sie unterstützen Unternehmen dabei, jene ESG-Themen zu identifizieren, zu steuern und zu kommunizieren, die für die finanzielle Leistung in ihrer jeweiligen Branche besonders relevant sind. Ziel ist es, die klassische Finanzberichterstattung um wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte zu ergänzen – etwa durch die Einbeziehung klimabezogener Risiken und deren potenzieller Auswirkungen auf das Unternehmen. Seit August 2022 werden die SASB-Standards von der International Sustainability Standards Board (ISSB) der IFRS Foundation betreut und weiterentwickelt.

Im Jahr 2026 integrierten 20 der 47 Unternehmen des SMI Expanded (40%) die SASB-Standards in ihren Nachhaltigkeitsbericht. Nachdem die Verbreitung der Standards zwischen 2021 und 2024 kontinuierlich zugenommen hatte – von 16 Unternehmen im Jahr 2021 auf 30 respektive 31 Unternehmen in den Jahren 2023 und 2024 – war **im Vorjahr ein deutlicher Rückgang** auf 19 Unternehmen zu beobachten. Im aktuellen Berichtsjahr **bleibt die Anwendung auf einem ähnlichen Niveau**.

Viele Unternehmen kombinieren in ihrer Berichterstattung die SASB- und GRI-Standards und stellen die Inhalte in einem gemeinsamen Verzeichnis dar. Diese Doppelanwendung hat sich bewährt, da die beiden Rahmenwerke unterschiedliche, sich ergänzende Perspektiven abdecken: Während sich die SASB-Standards auf finanziell wesentliche ESG-Themen aus Sicht der Investoren («Financial Materiality») fokussieren, bietet das GRI-Framework einen breiten Zugang zur Wirkung des Unternehmens auf Umwelt und Gesellschaft («Impact Materiality»).

UN Global Compact (UNGC)

Der UN Global Compact ist eine von den Vereinten Nationen ins Leben gerufene Initiative, die Unternehmen dazu zu ermutigen soll, eine nachhaltige und sozial verantwortungsvolle Geschäfts- politik zu verfolgen. Mit dem Beitritt bekennen sich Unternehmen zu zehn universell anerkannten Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Korruptionsbekämpfung und verpflichten sich, regelmässig über ihre Fortschritte zu berichten. Weltweit haben sich inzwischen über 25'000 Unternehmen und Organisationen aus mehr als 160 Ländern dem UN Global Compact angeschlossen.

33 der 47 untersuchten Unternehmen des SMI Expanded (64%) haben den UN Global Compact unterzeichnet, wie der [UNGC-Online-Datenbank](#) entnommen werden kann. Mit der Unterzeichnung verpflichten sie sich nicht nur zu den Prinzipien des UNGC, sondern auch zur Vorlage eines jährlichen Fortschrittberichts. Das zeigt **ein fortlaufendes Bekenntnis zu den Prinzipien des UNGC** auf Ebene des Verwaltungsrats und/oder der Geschäftsführung. Nachdem die Zahl der Unterzeichner in den Vorjahren kontinuierlich gestiegen war – von 28 Unternehmen im Jahr 2021 auf 36 im Jahr 2023 und 37 im Jahr 2024 – war im Vorjahr ein Rückgang auf 31 Unternehmen zu beobachten. Im Jahr 2026 ist die **Zahl der Unterzeichner wieder leicht angestiegen**. Damit bleibt der UN Global Compact eines der am weitesten verbreiteten Rahmenwerke unter den Unternehmen des SMI Expanded.

Sustainable Development Goals (SDGs)

Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) wurden im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen als Teil der Agenda 2030 verabschiedet. Sie adressieren zentrale Herausforderungen globaler Entwicklung – von Armutsbekämpfung und Klimaschutz über Geschlechtergleichstellung bis hin zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum – und umfassen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Umwelt, Soziales und Governance).

Obwohl die SDGs ursprünglich nicht als spezifisches Rahmenwerk für die Unternehmens- berichterstattung konzipiert wurden, dienen sie heute vielen Unternehmen als strategischer Orientierungsrahmen. Sie helfen dabei, relevante Nachhaltigkeitsziele zu definieren, Prioritäten zu setzen sowie Fortschritte transparent zu messen und zu kommunizieren. Um die Integration der SDGs in die unternehmerische Berichterstattung zu erleichtern, haben der UN Global Compact, GRI und World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) den sogenannten «SDG Compass» entwickelt.

Die Sustainable Development Goals sind mittlerweile fester Bestandteil der Nachhaltigkeits- berichterstattung vieler Schweizer Unternehmen. Im Jahr 2026 haben 38 der 47 untersuchten Unternehmen des SMI Expanded (81%) die SDGs in ihren Bericht integriert. Nachdem die Zahl der Unternehmen, die sich auf die SDGs beziehen, von 32 im Jahr 2021 auf 42 im Jahr 2023 und 46 im Jahr 2024 gestiegen war, war im Vorjahr ein deutlicher Rückgang auf 30 Unternehmen zu

beobachten. Im aktuellen Berichtsjahr ist die **Verbreitung wieder deutlich gestiegen**. Möglicherweise hängt dies auch damit zusammen, dass mit dem näher rückenden Zieljahr 2030 die Bedeutung der Sustainable Development Goals wieder stärker ins Bewusstsein von Unternehmen und ihren Stakeholdern rückt.

Von 38 den Unternehmen, die die SDGs berücksichtigen, kombinieren 34 sie mit den GRI-Standards (89%) und 24 (63%) zusätzlich mit den Prinzipien des UN Global Compact. Dies verdeutlicht die enge Verknüpfung der SDGs mit etablierten Rahmenwerken der Nachhaltigkeitsberichterstattung. **Viele Unternehmen integrieren die Nachhaltigkeitsziele nicht isoliert, sondern betten sie in umfassendere Berichtsstrukturen ein.**

CO₂-Reporting

Ein zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist die Offenlegung der unternehmensbezogenen CO₂-Emissionen. Das international am weitesten verbreitete und anerkannte Rahmenwerk zur Erfassung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen ist das Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol). Es bietet Unternehmen einen standardisierten Ansatz zur Emissionsmessung und schafft damit die **Grundlage für Vergleichbarkeit, Transparenz und Glaubwürdigkeit**. Das GHG Protocol unterteilt die Emissionen von Unternehmen in drei Kategorien: Scope 1 umfasst direkte Emissionen aus unternehmenseigenen Quellen, Scope 2 bezieht sich auf indirekte Emissionen aus eingekaufter Energie, und Scope 3 umfasst alle weiteren indirekten Emissionen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Die folgenden Standards beziehen sich auf Messungen nach dem GHG Protocol.

Carbon Disclosure Project (CDP)

Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine international tätige Non-Profit-Organisation, die Unternehmen dabei unterstützt, ihre Treibhausgasemissionen systematisch zu erfassen, zu steuern und transparent zu berichten. Einmal jährlich werden Unternehmen aufgefordert, über standardisierte Fragebögen Informationen zu ihren Emissionen, Klimastrategien und weiteren umweltbezogenen Themen offenzulegen. Die eingereichten Daten werden in einer öffentlich zugänglichen Online-Datenbank erfasst und bewertet.

Mit rund 22'100 bewerteten Unternehmen im Jahr 2025 ist das CDP die **weltweit grösste Umweltdatenbank**. Die Bewertung erfolgt in den Bereichen Klima, Wälder und Wasser und reicht von A (Bestnote) bis D.

Im Jahr 2026 haben 32 der 47 untersuchten Unternehmen des SMI Expanded (68%) den CDP-Fragebogen zum Klimabericht ausreichend ausgefüllt. Damit ist die **Beteiligung gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben**. Nachdem sowohl 2023 als auch 2024 jeweils 37 Unternehmen am CDP teilgenommen hatten, war die Zahl im Vorjahr auf 32 Unternehmen zurückgegangen und verharrt seither auf diesem Niveau.

Ein Blick auf die Entwicklung der CDP-Bewertungen seit 2021 zeigt, dass sich die **Qualität der Berichterstattung insgesamt auf einem hohen Niveau** bewegt (vgl. Abb. 3). Nachdem der Anteil der Unternehmen mit Spitzenbewertungen (A und B) in den Jahren 2023 und 2024 stabil geblieben war, fiel er im Vorjahr leicht zurück. Im aktuellen Berichtsjahr ist wieder eine Verbesserung zu beobachten: Der Anteil der Unternehmen mit der Bestnote A ist gestiegen, während kein Unternehmen mehr die Bewertung D erhielt.

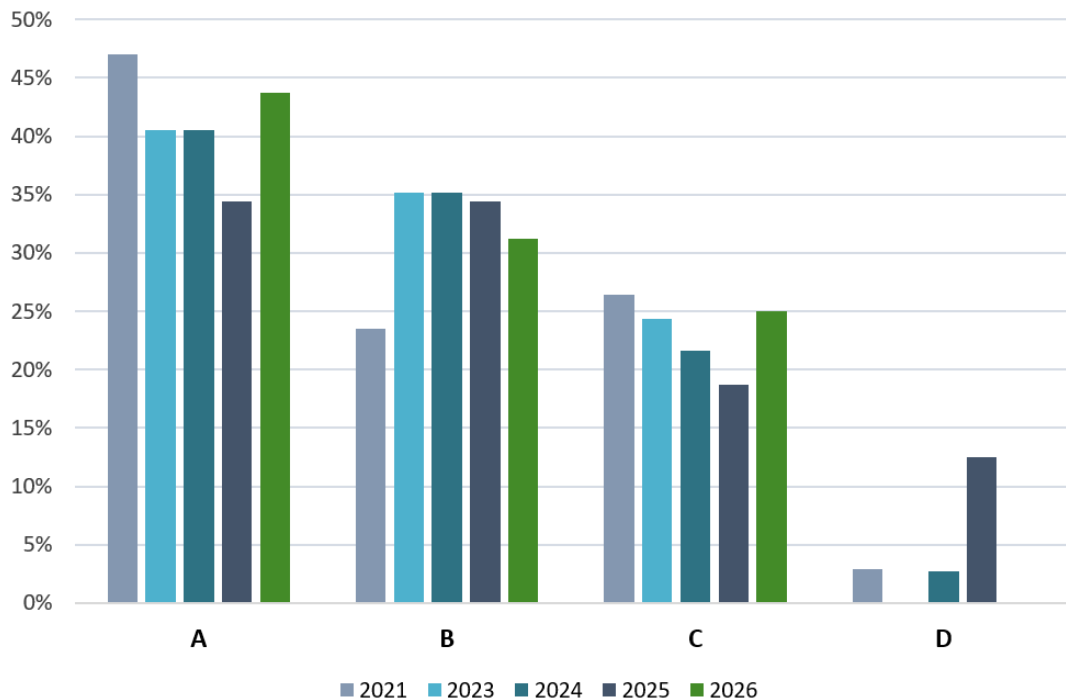


Abb. 3: Entwicklung der CDP-Bewertungen der Unternehmen des SMI Expanded (in Prozent)

Science Based Targets initiative (SBTi)

Die Science Based Targets initiative (SBTi) ist eine globale Partnerschaft von CDP, dem UN Global Compact, dem World Resources Institute (WRI) und dem WWF. Sie unterstützt Unternehmen dabei, **wissenschaftlich fundierte Ziele zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen** zu setzen – im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen und dem Ziel, die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Mit dem im Oktober 2021 eingeführten Net-Zero Standard bietet die SBTi Unternehmen zudem einen klar definierten, wissenschaftlich fundierten Rahmen für die langfristige Klimastrategie bis hin zur Erreichung von Netto-Null-Emissionen.

Die SBTi unterscheidet zwischen kurzfristigen Emissionszielen («Near-Term Targets»), die in der Regel einen Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren umfassen, und langfristigen Netto-Null-Zielen («Net-Zero Targets»), die bis spätestens 2050 erreicht werden sollen. Unternehmen können entweder bereits validierte Ziele vorweisen («Targets Set») oder sich verpflichten, diese innerhalb einer festgelegten Frist zu entwickeln («Committed»).

Laut aktuellen Daten (Stand Juni 2026) haben weltweit rund 13'700 Unternehmen Emissionsreduktionsziele festgelegt oder sich dazu verpflichtet. Davon verfügen mehr als 11'200 Unternehmen über validierte Ziele. Rund 2'600 Unternehmen haben zudem Net-Zero-Ziele formuliert, während sich etwa gleich viele Unternehmen zur Entwicklung solcher Ziele verpflichtet haben. Die SBTi gilt damit als international anerkannter Referenzrahmen für glaubwürdige Klimaziele und gewinnt auch bei Investoren, Regulierungsbehörden und Ratingagenturen zunehmend an Bedeutung.

Im Jahr 2026 sind 30 der 47 untersuchten Unternehmen des SMI Expanded (64%) in der Datenbank der Science Based Targets initiative (SBTi) gelistet. Davon haben 27 bereits validierte, wissenschaftlich fundierte Emissionsreduktionsziele veröffentlicht, während drei Unternehmen der Initiative beigetreten sind und derzeit an der Entwicklung entsprechender Ziele arbeiten. Bei

drei weiteren Unternehmen wurde eine frühere Verpflichtung inzwischen aufgehoben, da die angestrebten Ziele nicht innerhalb der vorgesehenen Frist validiert wurden. Im Gegensatz zu anderen untersuchten Rahmenwerken ist die Verbreitung der SBTi unter den Unternehmen des SMI Expanded in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig zeigt sich, dass ein immer grösserer Anteil der Unternehmen nicht nur eine Absichtserklärung abgibt, sondern bereits über validierte Klimaziele verfügt (vgl. Abb. 4).

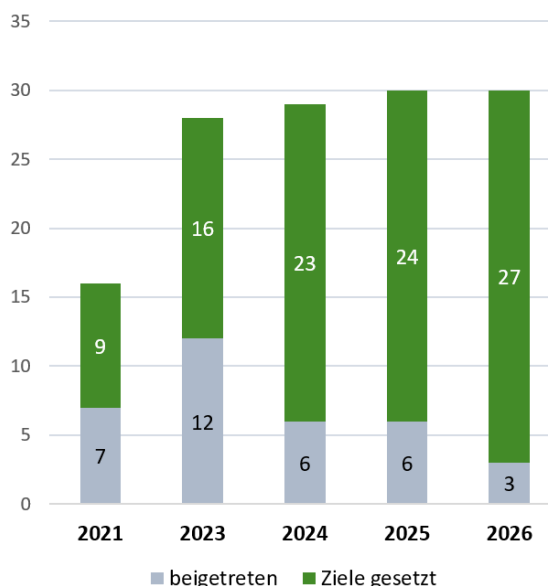


Abb. 4: Anzahl der Unternehmen des SMI Expanded, die der SBTi beigetreten sind oder bereits Emissionsreduktionsziele im Rahmen der SBTi gesetzt haben

Mehr Integration, mehr Verlässlichkeit

Im Jahr 2026 setzen erneut viele Unternehmen auf eine integrierte Nachhaltigkeitsberichterstattung. 31 der 47 analysierten Unternehmen des SMI Expanded (66%) haben ihren Nachhaltigkeitsbericht in den Geschäftsbericht eingebunden. Damit hat sich diese Form der Berichterstattung in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbreitet. Während sich in den Jahren 2021 und 2023 jeweils 24 Unternehmen für eine Integration entschieden, waren es 2024 und 2025 bereits 30 Unternehmen. Die integrierte Berichterstattung ermöglicht es, finanzielle und nichtfinanzielle Aspekte in einem Dokument zu verknüpfen und unterstützt so eine ganzheitliche Bewertung der Unternehmensleistung.

Auch die externe Prüfung von Nachhaltigkeitsinformationen gewinnt weiter an Bedeutung. 43 Unternehmen des SMI Expanded (91%) liessen ihren Bericht ganz oder in Teilen durch eine unabhängige Stelle prüfen. Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort: 2021 wurden 21 Berichte extern geprüft, 2023 waren es 31 und 2024 bereits 35. Die steigende Zahl unterstreicht den wachsenden Anspruch an Transparenz, Verlässlichkeit und Datenqualität und dürfte auch im Zusammenhang mit zunehmenden regulatorischen Anforderungen stehen.

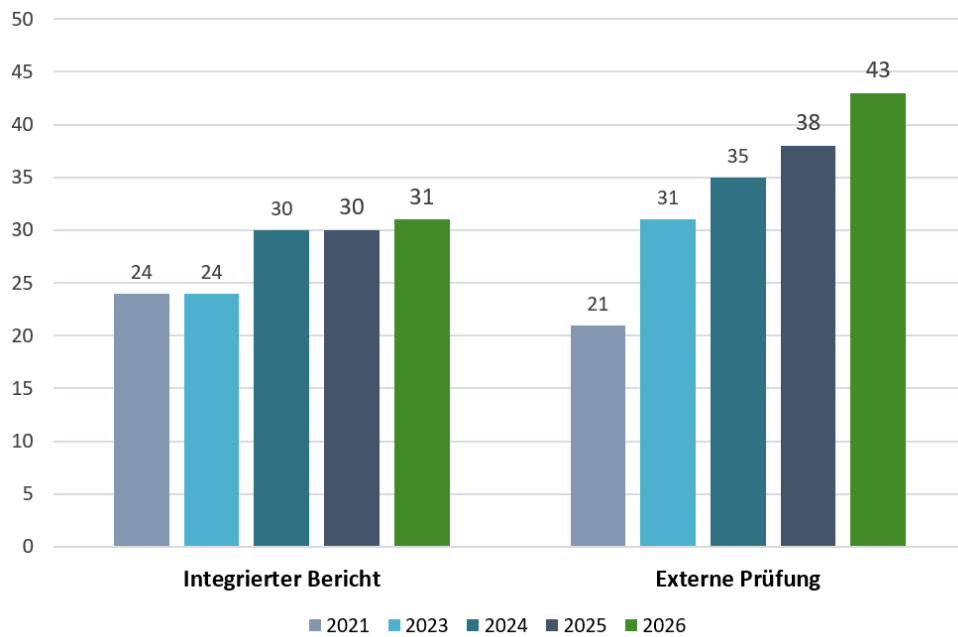


Abb. 5: Anzahl der Unternehmen des SMI Expanded mit integrierter Berichterstattung und externer Prüfung

Über IRF

IRF ist ein führendes Beratungsunternehmen für strategische Kommunikation. Das Unternehmen zählt rund 40 schweizerische und internationale Unternehmen zu seinen festen Kunden. Zudem hat sich IRF in der Krisenkommunikation und bei der Begleitung von Kapitalmarkttransaktionen einen Namen gemacht.

Kontakt

Laura Berkes, Senior Beraterin

berkes@irf-reputation.ch

+41 43 244 81 46

www.irf-reputation.ch

Datengrundlage

Unternehmen	GRI	SASB	UNGC	SDGs	CDP Klima	SBTi
ABB	Referenzierung	x	x		A	Ziele gesetzt
Accelleron	Übereinstimmung		x	x		Ziele gesetzt
Adecco	Referenzierung		x		A-	Ziele gesetzt
Alcon	Referenzierung	x				
Amrize		x				
Avolta	Übereinstimmung		x	x		
Barry Callebaut	Referenzierung			x	A	Ziele gesetzt
Belimo	Übereinstimmung		x	x		Ziele gesetzt
Clariant	Referenzierung		x	x		Ziele gesetzt
EMS-Chemie*	Übereinstimmung		x	x	C	
Flughafen Zürich	Übereinstimmung		x	x		
Galderma					C	
Galenica	Übereinstimmung			x	B	beigetreten
Geberit	Übereinstimmung	x	x	x	B	
Georg Fischer	Referenzierung	x	x	x	A	Ziele gesetzt
Givaudan	Übereinstimmung	x	x	x	A	Ziele gesetzt
Helvetia Baloise			x	x	C	
Holcim	Referenzierung	x	x	x	A	Ziele gesetzt
Julius Bär	Referenzierung			x		Ziele gesetzt
Kühne + Nagel	Übereinstimmung		x	x	B	Ziele gesetzt
Lindt & Sprüngli		x	x	x	B	Ziele gesetzt
Logitech	Übereinstimmung		x	x	A	Ziele gesetzt
Lonza	Übereinstimmung	x	x	x	B	Ziele gesetzt
Nestlé	Referenzierung	x	x	x	A	Ziele gesetzt
Novartis	Referenzierung		x	x	A	Ziele gesetzt
Partners Group	Referenzierung	x		x	C	
PSP Swiss Property	Übereinstimmung			x		
Richemont	Übereinstimmung		x			Ziele gesetzt
Roche			x	x		Ziele gesetzt
Sandoz	Referenzierung	x		x		beigetreten
Schindler	Referenzierung		x		A	Ziele gesetzt
SGS	Referenzierung	x	x	x	A-	Ziele gesetzt
SIG Group	Übereinstimmung		x	x	B	Ziele gesetzt
Sika	Referenzierung	x	x	x	C	Ziele gesetzt
Sonova	Übereinstimmung	x	x	x	B	Ziele gesetzt
Straumann	Referenzierung	x			B	Ziele gesetzt
Sunrise	Übereinstimmung		x	x		Ziele gesetzt
Swatch	Übereinstimmung			x	C	
Swiss Life	Übereinstimmung	x	x	x	C	
Swiss Prime Site	Übereinstimmung			x		
Swiss Re	Referenzierung	x	x	x	B	
Swisscom			x	x	A	Ziele gesetzt
Swissquote	Übereinstimmung			x	C	
Temenos	Übereinstimmung	x	x	x	A	Ziele gesetzt
UBS	Referenzierung		x	x	A	
VAT	Übereinstimmung			x	B	beigetreten
Zurich Insurance	Referenzierung	x	x		A	Ziele gesetzt

*Bericht für das Geschäftsjahr 2025 bis Ende Mai 2026 noch nicht publiziert, es wurde der Bericht aus der Vorjahresperiode berücksichtigt.